



vev

verantwortungsvoll
erziehende väter und mütter

Herzlich
willkommen



Einleitung

Mein Name ist Oliver Hunziker ich bin Vater zweier Kinder und seit 3 Jahren geschieden. Zullererst möchte ich mich bei Ihnen und insbesondere bei Christine Forster bedanken, für die Gelegenheit, Ihnen unsere Organisation und Projekte vor zu stellen.

Ich habe mich im Jahre 2003 von meiner Frau getrennt. Ich bin seit März 2009 geschieden, dazwischen stand eine lange Geschichte die mich zunehmend politisiert hat und letztlich Grund für mein heutiges Engagement ist, und daher auch Grund für mein heutiges Erscheinen hier bei Ihnen.

Meine Kinder sind mittlerweile 17 und 18 Jahre alt und mein Verhältnis war immer sehr gut. Dies war keineswegs selbstverständlich aber ich bin sehr froh, dass es mir gelungen ist, diese Beziehung zu erhalten.

Mittlerweile gehen sie natürlich ihre eigenen Wege, aber das ist ja auch richtig so.

Ab 2004 engagierte ich mich im VeV, zunächst regional, dann zunehmend auch national.


vev verantwortungsvoll
erziehende väter und mütter

Warum VeV?



Männer glauben zu lange, es alleine schaffen zu können.

Es gibt kaum offizielle Angebote für Männer in Schwierigkeiten.

Oliver Hunziker – INNERWHEEL Aarau – 12. April 2012

Motivation

Viele, ja vielleicht die meisten Männer haben auf ihrem Weg einige sehr nützliche Eigenschaften mitbekommen. Die Eigenschaft «durchhalten» beispielsweise. Schwierigkeiten zu meistern, nicht aufzugeben. Lösungen zu finden, weiter machen, auch wenn es hart wird. Und berühmt natürlich «Niemals weinen» – «Indianer kennen keinen Schmerz» Man kann davon halten was man will, aber sicher ist, dass viele dieser Fähigkeiten und Eigenschaften nötig sind, um im Arbeitsalltag zu bestehen, um die täglichen Anforderungen zu bewältigen und um sich auch erfolgreich gegenüber anderen durchsetzen zu können, was ja manchmal auch erforderlich ist.

Sicher ist aber auch, dass die meisten dieser Eigenschaften extrem hinderlich sind, wenn es darum geht, die Gefühlswelt zu beschreiben, zu erkennen, was gerade rund um einen herum passiert, zu merken, wenn was schief läuft, was eben nicht mit verstärkter Anstrengung repariert werden kann. Kurz, wenn es im privaten Umfeld kriselt oder gar lichterloh brennt. Wenn es brennt, wollen Männer löschen, ohne zu merken, dass sie besser dafür gesorgt hätten, dass es nicht brennt.

Gerade weil Männer ja eben keinen Schmerz kennen und ohnehin nie weinen, und sich auch nicht helfen lassen, weder beim Autofahren, noch beim Familienleben, eben darum gibt es auch kaum Beratungsstellen für Männer. Aber stimmt dieses Bild vom «harten Kerl» heute wirklich noch? Ist es nicht vielleicht so, dass viele Männer sehr gerne Unterstützung hätten, aber eben nicht von Beratungsstellen über deren Eingang «Frauzentrale» steht?



vev verantwortungsvoll
erziehende väter und mütter

Zahlen, Fakten und Angebote

- 1992 gegründet
- ca 250 Mitglieder (2012)
- Monatliche Treffs in AG, BL, BE, LU, SG, ZG, ZH
- Beratungsstelle für Familienfragen aus Männersicht
- Fallbeurteilung und Behördenbegleitung
- Angebote für begleitete Kinderkontakte
- Politische Tätigkeit kantonal und national
- Vernetzung mit Fachstellen und Fachleuten
- Kurse und Vorträge für Betroffene und Fachleute
- ZwüscheHalt - erstes Väterhaus der Schweiz



Oliver Hunziker – INNERWHEEL Aarau – 12. April 2012

VeV Schweiz – Verantwortungsvoll erziehende Väter und Mütter

Der VeV wurde 1992 in der Nähe von Basel gegründet, von einigen betroffenen Männern. Schon diese erste Sektion hatte über 100 Mitglieder. Aus dieser anfänglichen Gruppe entstanden schon recht bald Ableger in Zürich, später auch in Aarau und Luzern. Bis 2004 waren die einzelnen Regionen allerdings völlig unabhängig voneinander und es fand wenig bis gar keine organisatorische Kooperation statt. Ab 2004 versuchte ich im Vorstand des VeV Aargau, die drei damals bestehenden Vereine unter dem gleichen Namen wieder zu vereinen. Erst mit der Übernahme der Präsidentschaft im VeV Aargau 2005 und der neuen gemeinsamen Website unter dem neuen Logo gelang es dann 2006 die drei Vereine zu fusionieren – zum neuen Verein VeV Schweiz mit damals rund 120 Mitgliedern.

In der Zwischenzeit ist die Zeit natürlich nicht stehen geblieben. Der VeV blieb nicht untätig und weitete sein Tätigkeitsfeld kontinuierlich aus. So sind wir heute mit unseren Treffs in 7 Städten vertreten und decken damit eigentlich die ganze Deutschschweiz ab.

Mittlerweile findet jede Woche irgendwo in der Deutschschweiz ein VeV-Beratungstreff statt, in manchen Wochen sogar schon zwei. Auf diese Beratungstreffs und die weiteren Angebote des VeV gehe ich später noch ein.

Der Verein zählt heute rund 200 zahlende Mitglieder, ausserdem rund 500 Newsletterleser und ca 900 Facebookfans, was laut meinen Söhnen sowieso das überhaupt Wichtigste ist 😊

Die Website www.vev.ch gehört mit über 1000 Beiträgen zu den grössten Informationsportalen zum Thema Trennung/Scheidung in der Schweiz und wird monatlich von rund 15'000 Personen besucht.

Besonders stolz bin ich auf den Vorstand des Vereins. Dieser besteht aus dem eigentlichen Vorstand sowie den sogenannten Regionalleitungen, welche für die lokalen Veranstaltungen in den 7 Regionen zuständig sind. Insgesamt darf ich auf ein Team von rund 25 Personen zählen, die aktiv und mit grossem Einsatz die Geschicke des Vereins mittragen. Mit diesem „schlagkräftigen“ Team ist enorm viel möglich und der Aufschwung und die Popularität des VeV hat viel mit diesem Teamgeist und der positiven Energie innerhalb dieser Gruppe zu tun.



Wir veranstalten Vorträge und Podiumsdiskussionen und unternehmen alle möglichen Aktionen um auf die Schwierigkeiten von Männern und insbesondere Vätern hinzuweisen.

Ausserdem natürlich unsere traditionellen Vereinsanlässe Osterplausch, Grillfest und Waldweihnacht



Ein weiterer schon fast traditioneller Anlass ist der blaue Samichlaus.

Seit wir diese Aktion 2008 aus Deutschland importierten wuchs sie stetig an. Letztes Jahr erreichten wir, dass der blaue Samichlaus 2010 in 19 Städten gleichzeitig auftrat. Damit hat der Samichlaus, der père Noël bleu die Sprachgrenzen überquert und verbindet alle Väter- und Elternorganisationen der Schweiz im gemeinsamen Anliegen der Kinder.

Sie werden sich jetzt vielleicht fragen, weshalb denn der Samichlaus blau ist? Nun die Antwort darauf ist relativ simpel: Er ist ganz einfach nicht rot.

Die dahinter stehende Botschaft besagt, dass solange das Gesetz falsch ist, eben die Farbe des Samichlaus ebenfalls falsch ist. Solange es Kinder gibt, die einen Elternteil nicht sehen können oder dürfen, solange trägt der Samichlaus blau.

Mit dieser sympathischen Aktion bei welcher wir in den Städten Mandarinli verteilen, möchten wir ganz direkt den Menschen erklären, worum es uns geht. Dies sind oft sehr bewegende Momente, wenn unsere Mitglieder spüren, dass ihnen Verständnis entgegen gebracht wird, oder wenn Menschen auf der Strasse beginnen, von ihren eigenen Erlebnissen zu berichten.

Wer von Ihnen ist dem blauen Samichlaus in Aarau bereits einmal begegnet?

Falls Sie übrigens mal genug vom Suppenkochen haben, dürfen Sie sich gerne ins Samichlausgewand stürzen...



Von Zeit zu Zeit ist es eben erforderlich, öffentlich auf Anliegen aufmerksam zu machen. Wie Sie sehen können, sind das meist sehr farbige und spannende Anlässe, die uns auch weit herum bringen.

Wir nennen diese Anlässe übrigens stets «Kundgebung» – denn wir wollen nicht demonstrieren, sondern vielmehr «kund tun» wo uns der Schuh drückt. Wir wollen auch bei der Kundgebung konstruktiv bleiben, und den Dialog suchen, wie dies unserem allgemeinen Verständnis von Problemlösungsprozessen entspricht.

Ich selbst bin dabei oft als Botschafter „zwischen den Welten“ unterwegs und werbe insbesondere auch bei Frauenorganisationen, Gleichstellungsbüros, Opferhilfestellen und anderen Organisationen für unsere Anliegen.

Dies übrigens mit zunehmendem Erfolg, wird doch langsam aber sicher klar, dass unsere Anliegen gesellschaftlich relevant sind, dass sie auch Zeichen einer sich ändernden Gesellschaftsorganisation sind.



Im vergangenen Jahr haben wir aber hauptsächlich mit einer Aktion ziemlich Aufsehen erregt, als wir Anfangs 2011 gegen den Vorschlag von Frau Bundesrätin Sommaruga, die Themen Sorgerecht und Unterhalt zu verknüpfen Sturm liefen.

Am Freitag 11. Februar, genau 1 Monat nach der Ankündigung des Bundesrates prangte unser Konterfei auf der Titelseite der grössten Pendler-Gratiszeitung der Schweiz.

Die Aktion SchickEnStein (sende einen Stein) war lanciert.

In nächtelanger Arbeit war die Website erstellt worden, welche an diesem Morgen online ging.

Das Konzept der Seite war genial einfach. Man registrierte sich, und konnte anschliessend der Bundesrätin einen Pflasterstein schicken, zusammen mit einem persönlichen Brief.



Am Montag früh begann der Versand der Steine.
Jeder Stein wurde eingepackt, der Brief drauf geklebt und dann wurden die Pakete palettiert.

Um 17.00 begannen wir mit der ersten Mahnwache.
Bereits um 17.15 öffnete sich die Tür des Justizministeriums und Frau Bundesrätin Sommaruga, begleitet von ihrer Referentin trat zu uns.
Die anwesenden Medienvertreter waren natürlich hell begeistert – ebenso wie wir.

In einem kurzen Gespräch erklärte sie sich bereit, möglichst zeitnah einen runden Tisch einzuberufen, wo die interessierten Organisationen ihre Meinung kundtun könnten.

Im Gegenzug erklärten wir uns bereit, den weiteren Versand der Steine zu stoppen und die tägliche Mahnwache zu beenden.
Wir einigten uns darauf, dass wir ihr am Mittwoch einige symbolische Steine sowie einen grossen Teil der beeindruckenden Briefe übergeben würden und anschliessend jeweils am 14. des Monats eine Mahnwache durchführen würden.



Am 17. November gab Bundesrätin Sommaruga die bundesrätliche Botschaft zur gemeinsamen elterlichen Sorge bekannt. Gleichentags fand in Köniz die Einweihung eines Spielplatzes statt, wo unsere Pflastersteine einem konstruktiven Zweck zugeführt wurden, ganz in unserem Sinne.

Wir wollten mit den Steinen Mauern einreissen und Wege bauen für Neues. Das ist uns gelungen.

Unsere Aktion «SchickEnStein» wurde zum grossen Erfolg und hat uns sowohl politisch als auch in der Öffentlichkeit enorm weiter gebracht.

Die Teilnahme am von Frau Sommaruga geleiteten runden Tisch im vergangenen Jahr, sowie der bevorstehende runde Tisch zum Unterhaltsrecht Ende April zeigen, dass wir insbesondere eines erreicht haben, nämlich dass wir heute an den Entscheidungsprozessen mitwirken können.

Dies war schon immer eines der zentralen Anliegen der Väter in unseren Organisationen: Mitwirken dürfen, nicht bloss betroffen werden. Genau darum geht es letztlich beim gemeinsamen Sorgerecht.



Dass eine Organisation die von einem Informatiker präsiert wird, natürlich stark im Internet präsent ist, versteht sich ja schon fast von selbst.

Das Internet ist aber auch das wohl beste Mittel um Männer und Väter anzusprechen, die auf der Suche nach Problemlösungen sind. Sie erinnern sich – Männer weinen ja nicht, sie haben auch keine Probleme und falls doch, dann wenn möglich zuhause vor dem PC wo es niemand sieht.

Wir betreiben darum mehrere Websites zu verwandten Themen.

Diese Plattformen dienen der Information und helfen den betroffenen Vätern (und Müttern) uns zu finden.

So betreibt der VeV beispielsweise die Plattform [entfremdet.ch](http://www.entfremdet.ch) sowie weitere Websites.

Ausserdem haben wir im Dezember 2008 mitgeholfen, die Grosselterninitiative ins Leben zu rufen.

Von den Tragödien rund um Trennung und Scheidung sind nämlich nicht nur Kinder und Eltern betroffen, auch die Verwandtschaft, allen voran die Grosseltern verlieren häufig den Kontakt zu den Kindern. Gerade Grosseltern leiden darunter oft sehr, betrachten sie es doch als einen Teil ihrer Lebensaufgabe, ihr Wissen und ihre Erfahrung an die Enkel weiter zu geben. Dies ist ein weitgehend unbeachteter Teil der gesamten Tragik in diesen traurigen Geschichten.



ZwüscheHalt

Ich hoffe, ich konnte Ihnen einen kurzen Überblick geben, über unsere vielfältigen Aktivitäten. Der Leuchtturm unter unseren Projekten ist sicherlich das 2009 gegründete Väterhaus ZwüscheHalt, ein Projekt welches vielen Vätern Mut macht und uns von ganz vielen Seiten enorm viel Respekt und Aufmerksamkeit eingebracht hat. Ich bin sehr glücklich, dass es uns gelungen ist, dieses Projekt zu lancieren und ich hoffe von Herzen, dass es uns auch gelingen wird, die weitere Finanzierung sicher zu stellen, etwas was sich aktuell noch recht schwierig gestaltet.

Gemäss der jeweils im Mai veröffentlichten Polizeistatistik ist heute jedes 5. Opfer von häuslicher Gewalt ein Mann! Dabei spielt es keine Rolle, welche Art von häuslicher Gewalt man betrachtet, sowohl im Bereich der psychischen Gewalt, wie auch bei Tätlichkeiten bis hin zu schwerer Körperverletzung und Tötung, in jedem Bereich befinden sich die männlichen Opfer in der Grössenordnung von 20%. Und das ist wohlgermerkt die Polizeistatistik, welche naturgemäss eine Hellfeldstatistik ist. Das Dunkelfeld setzt sich aus all den Männern zusammen welche aus Scham oder Angst gar keine Anzeige machen, aus all jenen, denen bei der Polizei geraten wurde, die Sache doch „wie ein Mann“ zu lösen und jenen, welche gar nicht realisieren, dass das was ihnen geschieht Gewalt ist. Im Rahmen unserer Beratungen mache ich immer wieder die Erfahrung dass alle drei Gründe viel häufiger vorkommen, als man denken würde. Ich gehe darum von einer Dunkelziffer aus, die mindestens so hoch ist, wie die gemeldeten Fälle.

Auch viele internationale Studien über häusliche Gewalt gehen übrigens von einer mehr oder weniger gleichmässigen Verteilung der Gewaltinitiierung aus. Gewalt ist eben keineswegs männlich, Gewalt ist menschlich. Es gibt Menschen die in schwierigen Situationen zu Gewalt greifen, manche davon sind Männer, manche Frauen.



Nimmt man die Zahlen der Polizeistatistik trotz der vermutlichen Fehler als Basis für eine einfache Berechnung kommt man auf eine überraschende Erkenntnis.

Bei einem männlichen Opferanteil von 20% müsste jede 5. Schutz Einrichtung für Opfer häuslicher Gewalt eine für Männer sein. Bei den aktuell vorhandenen 18 Frauenhäusern müssten also entweder 4 Männerhäuser dazu kommen, oder aber von den 18 bestehenden Institutionen müssten 4 in Männerhäuser umgewandelt werden.

Es geht hier überhaupt nicht darum, Frauenhäuser zu diskreditieren oder ihren Zweck in Frage zu stellen. Es geht lediglich darum, aufzuzeigen, dass aufgrund der bereits bekannten Zahlen seit Jahren gehandelt werden müsste. Stattdessen übt sich der Staat in vornehmer Zurückhaltung und lässt private Initiativen das Risiko tragen.

Es spielt dabei keine Rolle, dass dies bei den Frauenhäusern vor 40 Jahren auch so war. Diese Argumentation würde bedeuten, dass die Gesellschaft nicht klüger werden darf, sondern die gleichen Fehler unbedingt immer und immer wiederholen muss.

Da der Staat wie gesagt nicht handelt, haben wir uns entschieden, in diese Bresche zu springen.



Mit dem ZwüscheHalt haben wir eine Lücke im Angebot der Beratungs- und Betreuungsstellen geschlossen. Es gibt unzählige Beratungsstellen für Frauen, es gibt Frauenhäuser und so weiter, doch für Männer die von Gewalt betroffen sind gab es bisher nichts. Und für Väter, die gerne sich selbst UND ihre Kinder in Sicherheit bringen würden, gab es erst recht nichts. Diese Lücke hat der ZwüscheHalt geschlossen. In unserer Institution können Männer mit oder ohne Kinder Unterschlupf finden, innehalten, zur Ruhe kommen und über ihre weiteren Schritte nachdenken. Einen Zwischenhalt einlegen – daher auch der Name des Projektes. Der kürzestmögliche ZwüscheHalt ist dabei übrigens ein Beratungsgespräch – oft reicht das schon.

Unser Haus steht in der Nähe von Aarau. Es steht allen betroffenen Personen offen. Das Haus bietet grundsätzlich Platz für bis zu 8 Personen. Wir haben Zimmer für Männer, wir haben Kinderzimmer für bis zu 4 Kinder, dazu Räume für Teenager oder Väter mit Kleinkindern. Leider müssen wir uns auf Grund kantonaler Auflagen zur Zeit auf maximal 4 Personen gleichzeitig beschränken.

Das Haus ist mit ÖV gut erschlossen und liegt sehr diskret in einem Einfamilienhausquartier. Wir sind dort ausgezeichnet integriert sodass die Kinder meist sehr schnell Anschluss finden in der Nachbarschaft.



vev verantwortungsvoll
erziehende väter und mütter

Leitsätze ZwüscheHalt

- Kinder brauchen beide Eltern!
- Reden ist besser als streiten
- Trennung von Paar- und Elternebene
- Elterliche Verantwortung ist nicht delegierbar!

ZWÜSCHE HALT
DAS T MANN WEISS WOHN

Oliver Hunziker – INNERWHEEL Aarau – 12. April 2012

Lassen Sie mich einige Leitsätze des VeV und darum auch des ZwüscheHalt erklären.

Wir sind überzeugt davon, dass Kinder ihre beiden Eltern brauchen, wann immer dies möglich ist.

Auch wenn Väter zu uns in den ZwüscheHalt kommen, so sorgen wir umgehend dafür, dass die Kinder und ihre Mütter Kontakt zu einanderhalten können, wenn auch unter geschützten Bedingungen.

Kommt ein Vater in den ZwüscheHalt, so gehen unsere ersten zwei Anrufe an die Polizei und an die Mutter des Kindes. Wir teilen der Mutter mit, dass sich ihr Kind in einer geschützten Institution befindet und dass es ihm gut geht und wir so schnell als möglich Kontakt herstellen werden.

Ganz im Sinne von «reden ist besser als streiten» unterstützen wir unsere Mitglieder im VeV und unsere Gäste im ZwüscheHalt, mit ihren zukünftigen Expartnerinnen gemeinsame Lösungen zu suchen, mit Hilfe von Fachleuten. Wir erklären ihnen den Unterschied zwischen der Paar –und der Elternebene und erklären ihnen, dass sie Eltern bleiben, egal was zwischen ihnen geschieht.



vev verantwortungsvoll
erziehende väter und mütter

Projekt ZwüscheHalt

- ⊕ Erstes Väterhaus der Schweiz, gegründet 2009
- ⊕ Angebot für Väter und Kinder in Notsituationen
- ⊕ Betreuung vor Ort durch Sozialpädagoge (80% Pensum)
- ⊕ 24 Std-Betrieb dank Pikettorganisation mit Freiwilligen des VeV
- ⊕ Stundenweiser Einsatz diverser Fachpersonen vor Ort nach Bedarf
- ⊕ Verantwortung für die Kinder liegt grundsätzlich beim Vater.

- ⊕ Vernetzt mit Fachstellen und Polizei
- ⊕ Mitglied im Fachbeirat für häusliche Gewalt des Kantons Bern

ZWÜSCHE HALT
DAS T MANN WEISS WOHN

Oliver Hunziker – INNERWHEEL Aarau – 12. April 2012

Nebst der direkten Betreuung durch unseren Hausleiter, stehen den Bewohnern auf Anfrage und Abruf hin verschiedene Fachpersonen zur Verfügung. So können wir auf einen Arzt, mehrere Psychologen, einen Kinderpsychiater, verschiedene Mediatoren und Anwälte, aber auch auf Pfarrer beider Landeskirchen zurückgreifen, falls dies von unseren Klienten gewünscht wird.

Geleitet wird das Haus seit diesem Jahr von einem erfahrenen Sozialpädagogen.

Unterstützt wird er dabei von einem erfahrenen Team von Fachleuten aus verschiedenen Berufen, darunter Psychologen, Ärzte, Seelsorger, einer Heilpädagogin sowie Juristen.

Diese Fachpersonen sind nach einem festen Plan stundenweise im ZwüscheHalt, freiwillig und ehrenamtlich.

Für die Stunden ausserhalb der Arbeitszeit und am Wochenende besteht eine stabile Pikettorganisation aus freiwilligen Mitgliedern des VeV, welche dafür sorgen, dass die Menschen im ZwüscheHalt gut betreut und versorgt sind. Insbesondere wenn Kinder im Haus wohnen, sind auch unsere Kinderfachpersonen regelmässig auch ausserhalb der normalen Arbeitszeiten im ZwüscheHalt anwesend und arbeiten mit und für die betroffenen Kinder.

Wie schon gesagt ist der ZwüscheHalt weit mehr als ein Haus für betroffene Männer. Er ist ein Symbol für die Väterbewegung, ein „Stein“ gewordenes Zeichen, dass für Männer etwas getan wird und getan werden muss.



In den bisherigen 2 ½ Jahren Betrieb haben insgesamt 36 Männer mit total 28 Kindern unsere Institution beansprucht. Sie verbrachten zusammen rund 780 Nächte im ZwüscheHalt. Rund die Hälfte von ihnen stammt dabei aus dem Kanton Aargau, der Rest kam aus den umliegenden Kantonen zu uns. Bei gut 50% unserer Gäste handelte es sich um Schweizer, die allermeisten waren berufstätig, in ganz verschiedenen Berufen aus allen sozialen Schichten.

Nebst den Hausgästen konnten wir jedes Jahr in rund 600 Fällen mit Beratung und weiteren Dienstleistungen helfen, von der einfachen Emailanfrage bis hin zu komplexen Fällen in welchen wir unsere „Klienten“ bei Behördengängen begleiteten, teilweise sogar inklusive vom Verein gestellten Übersetzern.



vev verantwortungsvoll
erziehende väter und mütter

Geschäftsmodell

- ⊙ Finanzierung aus Spenden und Vereinsmitteln
- ⊙ Anträge für Zuschüsse aus öffentlicher Hand laufen
- ⊙ Unterstützung durch Landeskirchen seit 2012
- ⊙ Gäste zahlen Wohngeld, im Rahmen ihrer Möglichkeiten
- ⊙ Opferhilfe zahlt im Falle von häuslicher Gewalt
- ⊙ Honorare aus Beratungs- und Vortragstätigkeiten

ZWÜSCHE HALT
DASS T. MANN WEISS WOHNEN

Oliver Hunziker – INNERWHEEL Aarau – 12. April 2012

Nachdem wir das Projekt mit einer privaten Initialfinanzierung für 12 Monate gestartet hatten, versuchten wir sofort, bei Stiftungen sowie beim Kanton vorstellig zu werden. Leider gestaltete sich dies zu Anfang sehr schwierig, einerseits weil uns die nötige Erfahrung noch fehlte, andererseits auch, weil wir zu Beginn recht kritisch beäugt wurden.

Man war sich offenbar nicht ganz sicher, was denn das jetzt werden soll – ein Haus für Männer?

Das Jahr 2010 verging und damit unsere Basisfinanzierung. Dank vielen grosszügigen Spenden sowie unter Einsatz fast des gesamten Kapitals des Vereins gelang es uns, das Jahr 2011 zu überstehen. In dieser Zeit war oftmals unklar, ob der ZwüscheHalt zum ZwüscheFall wird, oder ob wir es schaffen werden.

Ende 2011 stellten wir umfassende Anträge an die beiden Landeskirchen des Kantons Aargau, und baten darin um eine grosszügige Anschubfinanzierung im Rahmen der Beträge die seinerzeit für das aargauer Frauenhaus gespendet worden waren. Glücklicherweise waren diese Anträge von Erfolg gekrönt sodass wir heute zumindest rund 50% unserer Kosten durch die Beiträge der Landeskirchen gedeckt haben.

Das ist zwar sehr schön, aber wie Sie wissen, lebt man mit 50% trotzdem nur halbbatzig... Wir sind daher weiterhin auf der Suche nach Möglichkeiten, unser Budget zu decken.

The image shows a screenshot of a website. At the top, there is a purple header with the logo 'vev' and the text 'verantwortungsvoll erziehende väter und mütter'. Below this is a navigation bar with the text 'ZWÜSCHEHALT DAMIT MÄNNER WISSEN WO HIN' and several menu items: 'Startseite', 'Überhalt', 'Hilfenangebote', 'Richtlinien', 'Kontakt', and 'Presse'. The main content area has the heading 'ZwüschEhalt Willkommen bei ZwüschEhalt' and a paragraph of text. Below the text is a photograph of a man holding a child on a beach at sunset. At the bottom of the photo, the URL 'http://www.zwueschehalt.ch' is displayed. A footer at the very bottom of the screenshot reads 'Oliver Hunziker – INNERWHEEL Aarau – 12. April 2012'.

Unser Projekt heisst nicht umsonst ZwüschEhalt.

Wir bieten keine Lösung für immer, keine Zuflucht vor Problemen, wir bieten einen Ort wo man innehalten kann, zur Ruhe kommen kann, sich seine nächsten Schritte überlegen kann und für viele Männer zum ersten Mal nach langer Zeit einen Ort, an dem sie sich sicher und geborgen fühlen. Das mag seltsam klingen, aber auch Männer brauchen das, auch wenn sie nie weinen und keinen Schmerz kennen.

Manche Kinder sind bei ihren Vätern besser aufgehoben, als bei ihren Müttern. Dieser Tatsache müssen wir ins Auge sehen. Wir möchten dafür sorgen, dass diesen Kindern geholfen werden kann, dass diese Väter eine Möglichkeit haben, sich und ihre Kinder der Gewalt zuhause zu entziehen.



Es gibt sicher vergnüglichere Themen, ich hoffe aber, dass ich Ihnen trotzdem die Problematik und die Gefühlswelten der Betroffenen etwas näher bringen konnte.

Ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.

Da ich freundlicherweise zum Nachtessen eingeladen wurde, stehe ich Ihnen gerne für weitere Fragen zu unserer Organisation und unseren Projekten zur Verfügung.